

Lustvoll und aufregend

Bei den „Quartbreakers“ hören sogar Kinder gebannt zu

Geretsried ■ Lustvoll und mitreißend hat das Vokalensemble „Quartbreakers“ am Sonntag in der Pfarrkirche Maria Hilf geistliche Musik interpretiert. „O magnum mysterium“ gab dem Konzert seinen Titel; es erklang gleich zweimal. Für den Beginn suchten die Sänger die Vertonung von Cristobal de Morales (1500 – 1553) aus, gegen Ende diejenige von Morten Lauridsen (geboren 1943), was auch die zeitliche Bandbreite des abwechslungsreichen Programms mit klassischen, weihnachtlichen und biblischen Stücken dokumentierte.

Eigentlich besteht das Münchner a-capella-Ensemble aus sieben jungen Männern, doch die Tenöre Christoph Kahlert, Stefan Pangratz und der musikalische Leiter Matthias Schloderer holten sich Moritz Kugler als Gast, was für einen Ausgleich der Stimmen sorgte, da Tristan Franke, Maximilian Hinz, Andreas Partilla und Matthias Ritter im Bass stark vertreten waren.

2004 gegründet, tritt die Gruppe gerne auch mit modernem oder volkstümlichem Liedgut auf. Die fundierte gesangliche Grundlage und das vortreffliche chorische Zusammenwirken ist wohl den „Tölzer Knaben“ zu verdanken, bei denen die Künstler jahrelang ausgebildet wurden und heute noch mitwirken. Die Lektionen in Intonation und Deutlichkeit der Aussprache scheinen sie mit Auszeichnung absolviert zu haben.

Die famose Dynamik durch blitzschnelle, aber sensible Lautstärkenwechsel und das sichere

Tempogefühl sowie die stimmlichen Möglichkeiten von mächtiger Fülle bis zu klangschönem Pianissimo führten bei den von Felix Mendelssohn Bartholdy vertonten Psalmen zu aufregenden Momenten, die die hohe Qualität jeder einzelnen Phrase spiegelten.

Der musikalisch in Dialogen angelegte 22. Psalm „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ sei erwähnt, dessen vorsichtige, gar nicht anklagende Fragen und die fast geheimnisvollen Antworten in einen turbulenten dramatischen Teil übergehen, von einem wunderbaren Mittelstück abgelöst werden, wieder im Zwiegespräch münden und schließlich als Loblied mit würdevoller Andacht ausklingen.

Ein bemerkenswertes Zeichen für die dichte Konzentration in der Gestaltung dieser spannenden Komposition war, dass die im Publikum anwesenden Kinder bei der gar nicht so einfachen Rezeption kein bisschen unruhig wurden.

Wie flexibel die jugendlich-frischen Stimmen der Interpreten sind, war zuvor in Francis Poulencs „Trois petites prières de Saint Francois d'Assise“ hörbar. Liebliche Leichtigkeit, Sanftheit oder entschiedene Klarheit gelangen selbst in französischer Sprache, die teilweise andere Resonanzräume als die deutschen oder lateinischen Texte erfordert.

Pünktlich zu den Schlägen der Kirchenglocke fand das Konzert sein Ende, der „Andachtsjodler“ und „Stille Nacht“ als Zugaben vertieften die festliche Freude.

INGRID LUGHOFER